

Giftspritze

Es ist nicht die große, aber eine großartige Meldung in dieser Woche: „Kein deutsches Gift für Todesspritze“ (HA vom 25.01.11) oder „Amerika nicht bei Todesstrafe helfen“ überschrieben Zeitungen ihre Artikel (FAZ). „Die Lieferung von Hinrichtungsgift aus Deutschland in die USA ist von Pharmaindustrie, Ärzten und Bundesregierung einhellig abgelehnt worden.“ (Nürnberger Zeitung vom 24.01.11) Gesundheitsminister Rösler hat die Pharmaindustrie gebeten, ein bestimmtes Narkosemittel, das Bestandteil der Giftspritze für die zum Tode Verurteilten ist, nicht an die USA zu liefern. Rösler begründet das mit der deutschen Grundsatzentscheidung gegen die Todesstrafe. Dafür hat er eine große Zustimmung bekommen: Der Vizepräsident der Bundesärztekammer Frank Montgomery bezeichnet das als „tolle Idee“. In einer Pressemitteilung appelliert er an die Pharmaindustrie, ethisch zu handeln und damit die Hinrichtungen zu boykottieren. Montgomery, der außerdem der Menschenrechtsbeauftragte der Bundesärztekammer ist, meint: „Für die Pharmaindustrie ist das endlich die Gelegenheit, öffentlich darzulegen, dass sie sich den Menschen und nicht den Absatzmärkten verpflichtet fühlt.“

Das ist schon mal eine großartige Sache: Dass man in diesem Fall nicht Geschäfte um jeden Preis macht, dass es ethische Verkaufsbremsen gibt. Gestern war der Holocaustgedenktag. Man stelle sich vor, niemand hätte den Nazis das Giftgas Zyklon B verkauft, mit dem Millionen Menschen totgeduscht worden sind! Niemand hätte einen Zug mit dem Zielbahnhof KZ rollen lassen „alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will!“ das ist zwar ein Motto aus dem Arbeiterkampf, wäre aber lebensrettend gewesen! Niemand hätte Zwangsarbeiter beschäftigt, kein Arzt hätte sich an Menschenversuchen beteiligt – kurz alle hätten die ethische Bremse gezogen, jedenfalls alle, die so eine Bremse haben, so eine „feste Verankerung in einem Wertesystem“ wie Frank Montgomery den christlichen Glauben charakterisiert. Und das ist auch großartig, dass Philipp Rösler als engagierter Katholik und Montgomery als engagierter evangelischer Christ zu diesem Boykott aufrufen, bzw. ihn unterstützen. Als Arzt und als Mensch fühlt sich Frank Montgomery von dem folgenden Bibelvers geleitet: „Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch!“ (Mt. 7,12a) Der steht im Matthäusevangelium unter der großen Überschrift „Vom Tun des göttlichen Willens“. Der Schriftsteller Wolfgang Borchert hat diese Haltung in seinem Antikriegsgedicht „Sag nein“ konkretisiert „Du. Arzt am Krankenbett. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst die Männer kriegstauglich schreiben, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Du. Pfarrer auf der Kanzel. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst den Mord segnen und den Krieg heilig sprechen, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Du. Mann auf dem Bahnhof. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst das Signal zur Abfahrt geben für den Munitionszug und für den Truppentransporter, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!“

Zurück zur Giftspritze. In den USA wird dieses bestimmte Gift beim Vollzug der Todesstrafe gebraucht, weil man dort „die Hinrichtung möglichst human vollziehen“ will. Welch ein Hohn. Da kann man sich nur dem Kommentar in der FAZ anschließen, die meint: „Sie sollten den Weg der Humanität weitergehen und von Hinrichtungen ganz Abstand nehmen.“ (FAZ vom 25.01.11 S. 10)